

L: Apg 22,30; 23,6-11

Ev: Joh 17,20-26

DER KEIM DER SPALTUNG

Heute haben wir eine interessante Textzusammenstellung: Da ist die große Bitte Jesu um die Einheit der Jünger: „Sie sollen eins sein, wie wir eins sind“, ja mehr noch, sie sollen „vollendet sein in der Einheit“. Das ist ein sehr hohes Ziel, und wir haben es bis jetzt nicht erreicht.

In der Lesung wird uns eine Situation vor Augen geführt, die uns zeigt, wie rasch religiöse Gruppen in heftigem Streit aneinandergeraten können: Sadduzäer und Pharisäer sind Juden und gehören grundsätzlich demselben Glauben an – sollte man meinen. Paulus weiß aber um die Auffassungsunterschiede, und in einer für ihn gefährlichen Situation, weiß er diese Karte auszuspielen: Er liefert ein Stichwort, und die Sadduzäer und Pharisäer „funktionieren“ wie vorgesehen. Man kann diese Szene mit einem Schuss Humor lesen – und doch macht sie nachdenklich und stimmt auch traurig: denn wir Christen ticken genauso und handeln oft genug genauso wie die Pharisäer und Sadduzäer: Der Glaube, der uns eins machen soll, spaltet uns.

Was aber ist das Problem? Es gibt manche Dinge, über die wir kaum streiten, oder wo wir Wege gefunden haben, Streitfragen zu klären. Es gab eine Zeit, in der man berechtigterweise darüber streiten konnte, ob die Erde eine Kugel oder eine Scheibe ist. Indizien sprachen schon bald dafür, dass diese eine Kugel sein könnte. Bereits die alten Griechen hatten hier sehr eindeutige Hinweise. Spätestens nach der ersten Erdumsegelung war der Beweis erbracht – und wir haben sogar den Vorteil, Fotos von der ganzen Erde zu sehen. Und wer es immer noch nicht glaubt, müsste sich nur einmal auf einen Fernflug begeben, denn in einer Höhe von 11.000 Metern sieht man die Krümmung schon. Wer jetzt noch – wie die Flatearthers – an die Scheibengestalt der Erde glaubt, der hat den Kontakt zur Wirklichkeit verloren.

Aber wie ist das mit der Auferstehung der Toten? Das kann man glauben oder auch nicht. Alle scheinbaren Beweise (wie z.B. Nahtoderfahrungen) sind brüchig und kein Beweis für die Auferstehung. Es ist ein Glaube. Die Pharisäer haben es geglaubt - wir tun es auch. Die Sadduzäer – das waren die Traditionalisten – haben nicht an die Auferstehung geglaubt, so wie es auch in der Frühzeit Israels der Fall war. Was tun, wenn es zur Auseinandersetzung in solchen Fragen kommt? Wo man nichts beweisen kann, bleibt im Streitfall die Unduldsamkeit – und dann ist die Frage, wer lauter schreien kann. Eventuell bleibt noch die Solidarisierung derer, die denselben Glauben teilen. Die Pharisäer stellen sich sofort auf die Seite des Paulus und freuen sich, dass er ihre Auffassung teilt.

Nun haben wir auch im christlichen Glauben jede Menge an Sätzen und Inhalten, die man glauben kann oder auch nicht. Und es sind solche Fragen, an denen die Einheit bis jetzt gescheitert ist. Besonders tragisch ist das am Beispiel jenes Zentrums unseres Glaubens, das eigentlich Inbegriff der Einheit sein sollte. Das ist die Eucharistie. Jesus hat sich ganz hingegeben, er ist den Weg der Liebe bis zum Äußersten gegangen. Er hat aus seinem ganzen Leben, auch aus seinem Leib eine Gabe für die Menschen gemacht. In der Eucharistie feiern wir dieses Geheimnis, über das Jesus gesagt hat: „Tut das zu meinem Gedächtnis.“ Wir sollen alle füreinander Speise werden wie er. In dem wir Jesus ganz und gar aufnehmen, sollen wir in seinen Leib gewandelt werden. Aus den vielen Weizenkörnern – so haben es die Kirchenväter gesagt – wird das eine Brot. Aus den vielen Menschen, die an Christus glauben, wird ein Leib.

Es hat schon zuvor viele Glaubensfragen gegeben, die die Christenheit gespalten haben, aber ab dem 8. /9. Jahrhundert, als man versucht hat, dieses Geschehen der Eucharistie tiefer zu verstehen, gab es bald auch hier Auffassungsunterschiede und Streit – der dann so weit gegangen ist, dass nun gerade dieses Geheimnis, das die Christen eins machen soll, trennt.

Aber wie können wir dieses Dilemma, das ja auch andere Fragen betrifft, je überwinden? Weder Argumentation noch Rechthaberei noch Geschrei helfen hier weiter. Die Antwort: Wir müssen beten um den Heiligen Geist. Nur die Kraft Gottes, kann bewirken, dass jene Einheit wird, um die Jesus gebetet hat.

P. Dr. Clemens Pilar COp